

STERILITÄT BEIM WEIBLICHEN RIND

Ein Fall von X-Ray

Autorin — Sybille Maurer



Die künstliche Besamung ist seit 1950 üblich und wird heute flächendeckend durchgeführt. Das Marktvolumen beträgt beim Rind 8,3 Millionen Besamungen pro Jahr¹ und einen geschätzten Jahresumsatz von mehr als 207 Millionen Euro allein in Deutschland.

Im folgenden Artikel geht es um die zunehmende Unfruchtbarkeit bei Milchkühen in Deutschland. Auch hier helfen die passenden homöopathischen Mittel. Der Behandlungsansatz ist in diesem Fall ein miasmatischer, ausgehend von der Idee der Unterdrückung durch künstliche Befruchtung.

Die durchschnittliche Lebenserwartung einer Milchkuh ist in der heutigen konventionellen Nutzung auf ca. 5,3 Jahre² gesunken, das entspricht maximal 2,5 Laktationen und drei Kälbern pro Kuhleben. Der Hauptabgangsgrund, warum eine Kuh aus der Herde genommen werden muss und zum Schlachter gebracht wird, ist seit 2010 die mangelnde Fruchtbarkeit.³ Damit hat die Sterilität die Mastitis (Euterentzündung) als Abgangsursache überholt. Nur, wenn eine Kuh ein Kalb gebiert, kann sie auch Milch geben. In freier Natur könnte sie bis zu 35 Jahren leben⁴ und in moderater Haustierhaltung liegt die durchschnittliche Lebenserwartung immerhin bei acht bis 14 Jahren. Eine Züchtung auf Langlebigkeit wird bisher nur in der ökologischen Landwirtschaft verfolgt, aber auch hier spielt die nachlassende Fruchtbarkeit eine Rolle.

Fallbeschreibung

Es handelt sich hier um einen Betrieb mit 50 Milchkühen in schöner Berglage. Bis zur Trächtigkeit (Schwangerschaft) brauchte der überwiegende Teil der Milchkühe fünf bis sieben Besamungen (Inseminationen). Einige Kühe wurden gar nicht tragend.

Das zu Heilende ist hier die Infertilität

Mögliche Heilungshindernisse wurden abgeklärt:

- Die Qualität der Fütterung wurde überprüft, inklusive Mineralfuttermitteln und Folsäure.
- Stallhaltung sowie Raumluft sind gut, im Sommer ganztätiger Weidegang auf Bergwiesen.
- Die Mensch-Tier-Beziehung ist in Ordnung; die Tiere sind ruhig, gelassen und zahm, dem Menschen zugewandt.
- Eine Schwermetallbelastung des Trinkwassers sowie eine erhöhte Strahlenbelastung der Region konnten ausgeschlossen werden.
- Die Milchleistung der Tiere liegt im oberen Drittel, ist aber nicht extrem hoch.
- Die Tierärzte der hiesigen großen Veterinärpraxis

1 (ADR, 2014)
2 (ADR, 2014)
3 (ADR, 2014)
4 (Sambraus, 1991)

wechsellern, sodass eine mangelnde Besamungstechnik als Grund nicht vorliegen kann und auch die ausgesuchten Bullensamen wechsellern.

Milchkühe sind uns Menschen bezüglich ihrer Fruchtbarkeitsorgane und -zyklen sehr ähnlich, und so wurde die heutige Fruchtbarkeitstechnologie an den Milchkühen erprobt: Künstliche Besamung, Superovulation, Embryotransfer und Leihmutterchaft sind in der modernen technisierten Milchviehhaltung üblich. Der Sterilität bei Milchkühen wird mit strategischen Hormonverfahren begegnet.⁵ Die Auswirkung auf das Nahrungsmittel Milch ist dabei noch völlig ungeklärt.

Im aktuellen Fall haben die Milchkühe einen regelmäßigen Zyklus von 21 Tagen, keinen organischen oder physiologischen Befund und keine der verbreiteten Fruchtbarkeitsstörungen wie persistierende Gelbkörper, Ovarialzysten oder mangelnde Uterusinvolution (Rückbildung der Gebärmutter nach der Geburt).

Die Homöopathie wird bereits seit einigen Jahren im Stall eingesetzt. Auf Anregung eines Tierhomöopathieseminars kamen verschiedene „Vielgemische“



5 (Schmidt, Gajewski, & Wehrend, 2013)



zur Anwendung wie eine Stoffwechselunterstützung, die aus einer Komplexgabe von Phosphor M, Carbo vegetabilis LM18 und Sepia C200, monatlich an jedes Tier verabreicht, bestand.

Fallanalyse

Die Milchkühe in diesem Stall zeigten keine akuten Erkrankungen, also weder Mastitis noch die äußerst schmerzhaften Klauenerkrankungen. Es ist anzunehmen, dass hier eine massive Unterdrückung der Symptome vorliegt. Glücklicherweise wird in dieser Herde nicht geimpft und seit 2012 auf antibiotische Trockensteller (Antibiotikagabe in die Milchdrüse zum Abstillen) verzichtet.

Eine miasmatische Entwicklung bei Milchkühen kann so aussehen:

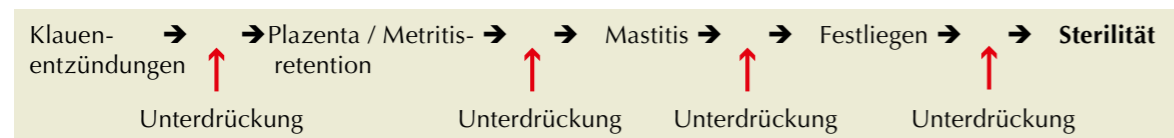


Abb.1 Miasmatische Entwicklung bei Milchkühen

Durch unterdrückende Maßnahmen, sei es in Form einer Antibiose in den vorangegangenen Jahren oder durch unspezifische Gaben homöopathischer Arz-

neien wurde die spezielle Situation in diesem Stall geschaffen. Anzunehmen ist auch, dass die homöopathische Komplexgabe unabsehbare Wirkungen entfaltete. Hinzu kommt, dass durch die künstliche Befruchtung – eine nicht physiologische Manipulation der Fruchtbarkeitsorgane⁶ – die Sykose aktiviert wurde.

Die Erfassung der Primärmiasmatik ist von entscheidender Bedeutung.⁷ Dies ist auch bei Milchkühen durchführbar. So konnten hier in einer mütterlichen Kuh-Linie die stark auffallenden, fortschreitenden Fruchtbarkeitsstörungen mit abnehmender Konzeption aufgezeigt und es konnte auf eine hereditäre Sykose geschlossen werden. Die Veranlagung zu Zwillingen, die beim Rind jeglicher genetischer Veranlagung widerspricht, verweist auf das syphilitische Miasma. Die drei Zwillingengeburt in diesem Betrieb pro Jahr waren allerdings unbedeutend.

Als vorherrschend kann hier die frühembryonale Mortalität gesehen werden. Beim Rind sterben bis zu 35 Prozent aller Embryonen vor dem dritten Monat der Trächtigkeit ab.⁸ Zugleich kann davon ausgegangen werden, dass eine Konzeption auch bei künstlicher Besamung zu 97 Prozent stattgefunden hat.⁹ Dies bestätigt den Hinweis von J. H. Allen¹⁰ auf die Verstärkung der Sykose durch die künstliche Besamung.

Befund

Sterilität bei Milchkühen unterschiedlichen Alters ohne organischen Befund mit regelmäßiger, deutlicher Ovulation, ohne individuelle Symptome. Aktives Miasma ist die hereditäre Sykose.

6 (Allen, 2004)
7 (Schuller, 2013)
8 (Grunert & Berchtold, 1999)
9 (Grunert & Berchtold, 1999)
10 (Allen, 2004)

Arzneiwahl und Verordnung

Die gesuchte Arznei muss ihren Wirkungsschwerpunkt in der hereditären Sykose haben¹¹, da in diesem Fall die hereditäre Sykose das der Sterilität zugrunde liegende Miasma ist. Die Arznei sollte von Symptomarmut geprägt sein und einen Wirkungsschwerpunkt im Bereich der weiblichen Sterilität haben.

X-Ray: Arznei aus Röntgen bestrahltem Alkohol

Abdur Rehman schreibt zu X-Ray: „Wenn das sykotische oder syphilitische Miasma einer psorischen oder tuberkulären Diathese aufgeprägt ist, wenn es wegen Symptomarmut nahezu unmöglich ist, sich der vorherrschenden Diathese sicher zu sein berechtigt X-Ray zu der Hoffnung unser heilendes Mittel zu sein.“ (Rehman, 2007)

Zwei Arzneien kamen in die Auswahl: X-Ray und Natrium carbonicum. Die Entscheidung fiel auf X-Ray, dreiwertig hereditäre Sykose.¹²

Verordnung: X-Ray C200 (unmittelbar nach der Besamung), 1 Globulus einmalig trocken ins Maul (alle Verordnungen in Absprache mit dem Tierarzt).

Diese Gabe führte bei einigen Kühen, die erst ein bis zwei erfolglose Besamungen hinter sich hatten, zur Trächtigkeit. Der überwiegende Teil der besamten Kühe wurde jedoch nicht trächtig, worauf bei diesen die Verordnung geändert wurde in X-Ray C200, 1 Globulus aufgelöst und verschüttelt (modifiziert) jeden zweiten Tag bis über die nächsten erwarteten Besamungen hinaus.

Nach 21 Tagen blieb der erwartete Eisprung aus und X-Ray wurde bis zum zweiten errechneten Zyklus weiter gegeben. Ab diesem Zeitpunkt, nach sechs Wochen (bzw. 42 Tagen)

11 (Schuller, 2013)
12 (Schuller, 2013) S. 196

Und weiter Abdur Rehman: „Die 200. Potenz ist milde genug. Haben Sie keine Angst das Mittel in der CM und höheren Potenzen über Wochen und sogar Monate täglich zu wiederholen, wenn Sie es für indiziert halten. (...) Durch die Stimulation des zellulären Stoffwechsels steigert X-Ray die Reaktionskraft und bringt durch seine zentrifugale Wirkung unterdrückte Symptome oder Hautausschläge an die Oberfläche.“ (Rehman, 2007)

kann eine Trächtigkeit beim Rind durch den Tierarzt palpatorisch festgestellt werden. Dies war 2013 bei fast allen behandelten Tieren der Fall. Lediglich zwei Kühe wurden nach einer Gabe Natrium carbonicum C200 mit der Indikation mangelnde Resorption des Spermas¹³, tragend!

Die Arznei X-Ray wurde nach dem positiven Trächtigkeitbefund reduziert und abgesetzt.

Ergebnis in Zahlen nach LKV¹⁴ Daten:

Als Fruchtbarkeitskennzahl wurde die Konzeptionsrate (KR) gewählt.

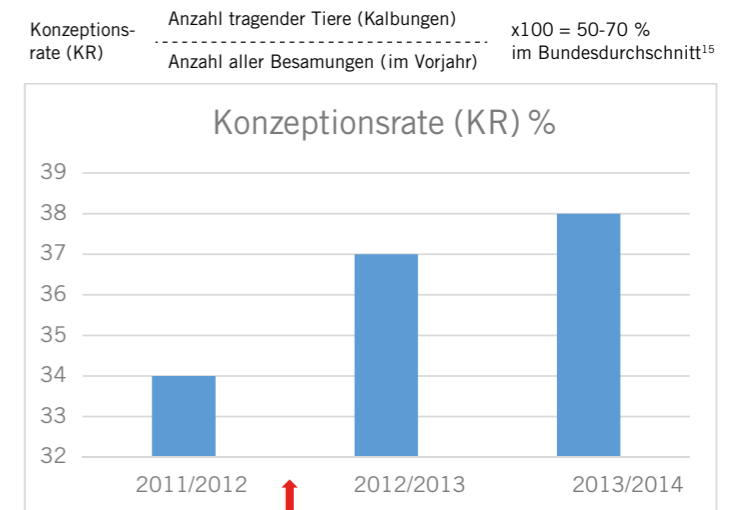


Abb. 2 Konzeptionsrate **Beginn der homöopathischen Therapie**

13 (Kent, 2011)
14 (LKV, 2014)
15 (MSD, 2014)

Wie aus Abb. 2 deutlich wird, ist die Konzeptionsrate 2013 von 34 auf 37 Prozent gestiegen und nach den vorliegenden, bestätigten Trächtigkeiten in diesem Jahr wird es 2014 eine weitere Erhöhung geben.

„Der wahre Heilkünstler findet bei den einfachen Arzneien – einzeln und unvermischt angewendet – alles was er braucht.“ (Samuel Hahnemann, Organon 6, §274)¹⁶

Fazit

Die Fruchtbarkeit der Tiere zeigte schon im ersten Jahr der Behandlung eine positive Tendenz. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren gab es 2013 keinen Abgang wegen Unfruchtbarkeit, und die Anzahl der Kühe des Betriebs steigt. Dies ist eine Tendenz, die insgesamt in den homöopathisch betreuten Betrieben der Autorin erfreulicherweise festgestellt werden kann.

In der Herde treten jetzt wieder akute Erkrankungen auf, vor allem Mastitiden, die erfolgreich homöopathisch behandelt werden können. Der Landwirt trägt diese Entwicklung tatsächlich mit, obwohl es für ihn mehr Arbeit bedeutet. 2013 war keine einzige antibiotische Arzneigabe nötig, aber auch kein Verlust von Eutervierteln. Die weitere Behandlung des miasmatischen Backgrounds der Herde, Jungtiere miteingeschlossen, wird durchgeführt. Insgesamt ist die Herde auf einem guten Weg.

Literatur:

- ADR, Arbeitsgemeinschaft deutscher Rinderzüchter e.V.: Jahresbericht 2013. Bonn, 2014
- Allen, J.: Die chronischen Krankheiten - Die Miasmen. Verlag Renee von Schlick. Aachen, 2004
- Grunert, E., & Berchtold, M.: Fertilitätsstörungen beim weiblichen Rind. Berlin: Parey Buchverlag. Berlin, 1999
- Hahnemann, S.: Organon 6 der Heilkunst Bearbeitung Günter Macek. Verlag Peter Irl. Buchendorf, 2010
- Kent, J. T.: Gesamte homöopathische Arzneimittellehre. Narayana Verlag. Kandern, 2011

- LKV: Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V., 2014
- MSD: <http://www.fruchtbarkeitsmanagement.de/pdf/Fomeln-Fruchtbarkeitskennzahlen.pdf>. 13. 06. 2014
- Rehmann, A.: Handbuch der homöopathischen Arzneibeziehungen. Haug Verlag, Stuttgart, 2007
- Sambraus, H.: Nutztierkunde: Biologie, Verhalten, Leistung und Tierschutz. Ulmer. Stuttgart, 1991
- Schmidt, C., Gajewski, Z., & Wehrend, A.: Strategische hormonelle Fruchtbarkeitsprogramme bei Kühen. *Tierärztliche Praxis Großtiere I*. 2013. S. 45-54. <http://tpg.schattauer.de/de/inhalt/archiv/issue/special/manuscript/19309/show.html>. 13. 06. 2014
- Schuller, M.: Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik. Leer: Wissenschaftlicher Autorenverlag KG. Leer, 2013
- Seideneder, A.: Mitteldetails der Homöopathischen Arzneimittel - Materia Medica Synthetica (snx1.de). 2014



Dipl. Ing. agr. Sybille Maurer,
Studium Agrarwissenschaften
Universität Kassel.
Seit 1983 Demeter-Landwirtin,
Ausbildung an der Clemens von
Bönninghausen-Akademie für
Homöopathik. Seit 2008 Praxis
für Bestandsbetreuung – Klas-
sische Homöopathie für Rinder.
2011 Forschungsprojekt Univer-
sität Kassel.

Veröffentlichung: „Praktiker-Leitfaden Mastitis Klassische Homöopathie“. www.sybillemaurer.de

¹⁶ (Hahnemann, 2010)